

S. g. seitenständig, sehr zart und wenig länger als die Kr. des zweiten Beinpaares. Epand. klein, 0·015 mm breit, bogenförmig.

♀ 0·18 mm : 0·026 mm; ♂ 0·14 mm : 0·034 mm. Vereinzelt finden sich Individuen, die sich durch auffallende Länge (bis 0·24 mm), die wurmartige Gestalt des Körpers, die breitere Ringelung und weitschichtige Punktierung des Abd. sowie durch feinere Bauchborsten auszeichnen. Verursacht die Deformation der Terminalknospen von *Arctostaphylus uva-ursi* Spr. (Rostrup, 1896). (leg. O. Jaap, Neugraben bei Herburg in Hannover).

Bisher noch nicht untersuchte Phytoptocecidien:

*Asperula Aparine* MB., Randrollung und Verkrümmung der Blätter wie bei *Galium Aparine* L.: *Eriophyes galii* (Karp.) Nal. (leg. Dr. K. Rechinger, Modern, Ungarn, 1908).

---

Dr. Fritz Machatschek übersendet folgenden Bericht über den Verlauf und die vorläufigen Ergebnisse seiner Forschungsreise durch Russisch-Turkestan und den westlichen Tian-schan im Jahre 1914.

»Nachdem ich in Taschkent ein Empfehlungsschreiben des Generalgouverneurs von Turkestan an die Militär- und Zivilbehörden des Landes erhalten und vor der turkestanischen Abteilung der Kais. russ. Geographischen Gesellschaft unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Gouverneurs der Provinz Syr-Darja, General Galkin, einen Vortrag über die Ergebnisse meiner ersten Reise (1911) gehalten hatte, begab ich mich nach Aschabad und trat von hier am 10. April die Durchquerung der Wüste Kara-Kum an, begleitet vom stud. rer. nat. J. Walther aus Taschkent, der im Auftrag der hydrographischen Abteilung des Bodenmeliorations-Amtes von Turkestan die Durchführung regelmäßiger meteorologischer Beobachtungen während der Reise übernommen hatte. Die Wüste hat in dem südlichen Teile des durchquerten Gebietes vornehmlich den Charakter der Hügelsande mit in der Richtung der herrschenden nördlichen Winde verlaufenden langgestreckten

Wällen, getrennt durch bis zu einigen Kilometern breiten Takyr-Böden, mit ziemlich reicher Strauchvegetation, was auf eine der Gegenwart vorausgegangene, noch trockenere Periode hinweist; echte Barchane finden sich zumeist nur in der Nähe der Brunnen als Folge der Vernichtung der Pflanzendecke durch das Weidevieh. Nördlich der in ihrer Entstehung noch rätselhaften Furche des Ungus führt der Weg über ein aus jungtertiären Sandsteinen und älteren Kalken bestehendes Plateau, die vielfach auch die Oberfläche bilden, so daß die Sande zurücktreten.

Nach dem Besuch der Oase von Chiwa und Übersetzung des Amu-Darja bei Petro-Alexandrowsk wurde ein Abstecher in das inselartig aus der Niederung aufragende Gebirge Sultan-uis-dagh durchgeführt, das eine jugendliche Erhebungswelle aus vorwiegend altkrystallinen Gesteinen darstellt, und sodann die Wüste Kysyl-Kum bis Perowsk am Syr-Darja durchquert. Im Gegensatz zu Kara-Kum überwiegen hier riesige, aus alten Überschwemmungsgebieten hervorgegangene Takyrflächen, in die auch das Trockental des Jani-darja eingetieft ist. Für eine einst wesentlich größere Ausdehnung des Aralsees in dieser Richtung wurde kein Anhaltspunkt gefunden.

Das nächste Studienobjekt war der Karatau, der im Turlan-Paß überschritten wurde, wobei der Charakter dieses Gebirges als einer durch einseitige Hebung und Schrägstellung aufgerichteten Rumpfscholle mit östlichen Randbrüchen festgestellt wurde. Von Aulie-ata, wo Herr stud. K. Klenner an Stelle von H. J. Walther trat, ging die Reise am Nordrande des Alexandergebirges zum Durchbruchstal des Tschu und zum Westende des Issyk-Kul; dabei konnte auch für dieses Gebirge der Rumpfschollencharakter mit scharf ausgesprochenem nördlichen Bruchrand geologisch und morphologisch erwiesen werden. Im Bereich des Issyk-Kul und des oberen Tschu wurde den Lagerungsstörungen der kontinentalen Tertiärschichten, an denen Faltung nicht beteiligt ist, nähere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Weg am Südrand der Alexanderkette über den Karakol-Paß, durch das obere Ssu-samyrtal und über den Utmek-Paß ins obere Talass-Gebiet

bot Gelegenheit zum Studium des diluvialen Glazialphänomens, das sich auch hier in relativ engen Grenzen, entsprechend einer Depression der diluvialen Schneegrenze um etwa 600 *m*, gehalten hat. Ferner wurde auch hier das Phänomen der altquartären Verschotterung der Täler und Becken beobachtet, das aber nicht mehr, wie 1911 versucht wurde, mit dem diluvialen Aralsee in Verbindung gebracht werden kann, sondern wohl auf tektonischen Ursachen beruht.

Von Dimitriowskoe am oberen Talass wurde über den Bisch-tasch-Paß und durch das großartig wilde Itschkan-Tal das untere Naryn-Becken erreicht, auch hier die tertiären und quartären Beckenschichten studiert und sodann über den Kasyk-bel und auf sehr mühsamen Wegen durch das Kasyk-su-Tal das obere Naryn-Gebiet erreicht. Aus diesem führte der Weg durch eine von Tertiär erfüllte Senke zum Sonkul und über eine Reihe von Pässen nach Narynskoe. Dieser Teil der Reise gab die Möglichkeit, über den näheren Verlauf der morphologischen Entwicklungsgeschichte des Gebirges Klarheit zu gewinnen. Von einer im ganzen Gebirge nachweisbaren, aber sehr verschieden gut erhaltenen prätertiären Rumpflfläche lassen sich scharf hochgelegene lokale Verebnungsflächen scheiden, die oft nur als Talbodenreste entwickelt sind. Dem entspricht eine Zweiteilung der tertiären gebirgsbildenden Prozesse, aber auch der tertiären Schichtserie, deren untere Horizonte zumeist als grobe rote Konglomerate, deren obere als lacustre Sedimente entwickelt sind. Die Einsenkung der Becken geschah also vorwiegend nach Ablagerung der Konglomerate, hat sich aber noch ins Quartär fortgesetzt, wie mächtige, sehr hoch gelegene und schwach dislozierte Schotter an den Beckenrändern beweisen. Von Narynskoe wurde in einer Rundtour die mächtige, gletscherreiche Aktasch-Kette überschritten, das Aksai-Plateau berührt und über den Ulan-Paß wieder das oberste Naryn-Gebiet erreicht, wobei wieder die Blockstruktur dieser Ketten zwischen eingeklemmten, einseitig gestörten Tertiärschichten nachgewiesen und Material zur Bestimmung des Ausmaßes der diluvialen Vergletscherung gesammelt werden konnte. Von Narynskoe wurde abermals die Aktasch-Kette überschritten und die großen, pamirähn-

lichen Hochebenen des Tschatyr-Kul und Arpa-Plateaus besucht, die ebenso wie das Becken des Sonkul und das Aksai-Plateau Einbrüche, beziehungsweise Einsenkungen der alten Rumpffläche in Höhen über 3000 *m*, überragt von bis 5000 *m* hohen Ketten, darstellen. Der von mächtigen Staumoränen erfüllten Senke des Arpa-Tales folgend und im Jassi-Paß die Ferghana-Hauptkette überschreitend, wurde das Gebiet des Kara-darja erreicht, wo die weite Verbreitung der dislozierten, aber gleichfalls noch von der Einebnung betroffenen kontinentalen Angara-Schichten eine nähere Bestimmung des Alters der alten Rumpffläche gestattet. Durch die gefalteten Tertiärschichten und die Lößlandschaften des östlichen Ferghaná gelangte ich am 14. August nach Andischan. Die geplante Fortsetzung der Reise in das Alai-Gebirge und durch das Sarafschan-Tal bis Samarkand wurde durch den unterdessen erfolgten Ausbruch der kriegerischen Ereignisse in Europa unmöglich gemacht.«

**Selbständige Werke oder neue, der Akademie bisher nicht  
zugekommene Periodica sind eingelangt:**

Balbiano, Luigi: L'opera scientifica di Adolfo Lieben in Italia (dalla *Reale Accademia delle Scienze di Torino*, anno 1914—1915). Turin, 1914; 8°.

